

Die verkannte Revolution

Ein Beitrag zur kontrafaktischen Geschichte

Von *Peter Reichel*, Hamburg

I.

Als das Vorparlament der ersten gesamtdeutschen Nationalversammlung Ende März 1848 in der Frankfurter Paulskirche feierlich zusammentrat, waren die Erwartungen zu Recht hochgespannt. Auch in Deutschland sollte endlich eine Parlarments-herrschaft errichtet, sollten individuelle Freiheitsrechte und nationale Einheit in einer Verfassung festgeschrieben werden. Doch dieser erste Versuch einer konstitutionellen, also friedlichen Revolution scheiterte am Widerstand der an ihrem Machterhalt interessierten Monarchien in Berlin und Wien.

Die außerparlamentarische Volkserhebung konnte gegen die Übermacht der preußischen Truppen unter Kronprinz Wilhelm, dem nachmaligen Reichsgründer und Kaiser, auch militärisch nicht mehr retten, was sie politisch längst verloren hatte. Am 23. Juli 1849 kapitulierten die Freiheitskämpfer in der Festung Rastatt. Etwa fünfzig Todesurteile wurden sofort vollstreckt, eintausend Kämpfer zu Zuchthausstrafen verurteilt. Der legendäre politische Vormärz-Dichter Ludwig Pfau hat ihnen in seinem „Badischen Wiegenlied“ ein lyrisches Denkmal gesetzt. Daraus seien die erste und letzte Strophe zitiert:

„Schlaf, mein Kind, schlaf' leis,
Dort draußen geht der Preuß'!
Deinen Vater hat er umgebracht,
Deine Mutter hat er arm gemacht,
Und wer nicht schläft in guter Ruh',
Dem drückt der Preuß' die Augen zu.

[...]

Schlaf' mein Kind, schlaf' leis,
Dort draußen geht der Preuß'!
Gott aber weiß, wie lang' er geht,
Bis daß die Freiheit aufersteht,
Und wo Dein Vater liegt, mein Schatz,
Da hat noch mancher Preuße Platz!
Schrei, mein Kindlein, schrei's:
Dort draußen *liegt* der Preuß'!¹

¹ *Pfau*, Werke, S. 58 f.